

500 Anwohner gegen Umgehung

Informationsveranstaltung des Magistrats in der Stadthalle – Enttäuschung: Viel Neues haben die Interessierten nicht erfahren

Anderorts demonstrieren Bürger für den Bau einer Umgehungsstraße. In Limburg ist das anders. Dort gibt es gleich zwei Bürgerinitiativen, die zwei verschiedene Varianten einer Umgehung ablehnen. Sie stemmen sich gegen Pläne der Kommunalpolitik, die überlastete Innenstadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten und über eine sogenannte Südumgehung an Limburg vorbeizuführen.

LIMBURG. Rund 500 betroffene Anwohner der Südstadt haben am Dienstagabend in einer Informationsveranstaltung des Magistrats ihren Unmut über die geplante Südumgehung zum Ausdruck gebracht. Seit vielen Monaten hatten alle darauf gewartet, dass die Stadt endlich Farbe bekennet, wo es künftig langgehen soll. Am Dienstag wurden sie einigermaßen enttäuscht. Viel Neues haben sie nicht erfahren.

Gleich zu Beginn machte der Leiter des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen (ASV), Bugen Reichwein, deutlich, dass sich das Verfahren noch in der Phase der Voruntersuchungen befindet und zurzeit nur Zwischenergebnisse präsentiert werden könnten. So sind zum Beispiel die Untersuchungen über die Auswirkungen von Schadstoffen noch nicht bekannt.

Fakt ist, dass die ortsferne Variante 3, die südlich um Linter herum gedacht war, im Variantenvergleich an letzter Stelle rangiert, da für sie die geringste Nachfrage bestehe, sie den wenigsten Verkehr transportieren und ein Vogelschutzgebiet auslöschen würde. Neu ist, dass der noch im



Im großen Saal der Stadthalle hatten sich rund 500 Bürger eingefunden, um sich informieren zu lassen und Fragen zu stellen. ■ Foto: Dieter Fluck

November vom ASV favorisierten Variante 1 südlich von Blumenrod keine Priorität mehr eingeräumt wird. Reichwein: „Es ist alles wieder offen.“ Will heißen: Auch die sogenannte Alttrasse (Variante 2) durch das Wohngebiet der Südstadt mit einer Trogstrecke und einer Untertunnelung ist noch nicht vom Tisch. Nach Reichweins neuester Prognose wird das ASV voraussichtlich im Herbst dem Bund eine Vorzugsvariante vorschlagen und sich dann auch die Stadtverordnetenversammlung damit befassen.

Am Dienstag haben sechs Experten von beauftragten Büros sowie vom ASV und der Stadtplanung den Bürgern mehr als 90 Minuten lang die Ergebnisse ihrer Untersuchungen vorgetragen. Dabei

wären die Ausführungen des Gutachters Frank Bechtloff zu der Umweltverträglichkeit der drei infrage kommenden Varianten Wasser auf die Mühlen der Gegner, als er feststellte: „Bei keiner der Varianten kann man von einer umweltverträglichen Lösung sprechen. Sie sind alle mit erheblichen Eingriffen und Nachteilen für Mensch und Natur verbunden.“ Insbesondere ein von der EU in seiner Bedeutung sehr hoch angesiedeltes Vogelschutzgebiet werde von den beiden südlich Blumenrods geprüften Varianten 1 und 1a stark in Mitleidenenschaft gezogen. Bechtloff weiter: „Wenn eine Brücke durch die Eppenau und das Kasselbachtal geführt wird, ist dieses Naherholungsgebiet verloren.“

Dass die in Diez beginnende und zur B-8 und zur Autobahn geführte Umgehungsstraße gebraucht werde, hätte gleich zu Beginn Bürgermeister Martin Richard bekräftigt und klargestellt, dass die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung dafür sei. Welche Variante es werden solle, sei eine Frage der Bewertung.

Wolfgang Kieren berichtete aus seinem Verkehrsgutachten von erheblichen Entlastungen, zum Beispiel für die Diezer Straße, die Frankfurter- und die Wiesbadener Straße. Hans-Jürgen Hollstein, Anwohner und Sprecher der 1987 gegründeten, fast vergessenen Bürgerinitiative Diezer Straße: „Wir hatten auch mal Bäume und Vögel. Uns wurden Grundstücke weggenommen und die Die-

zer Straße verbreitert. Wir haben den ganzen Verkehr aus Diez und warten schon seit 40 Jahren auf Entlastung.“ Er forderte die Verantwortlichen auf, „statt Beschäftigungstherapie endlich mal zu Beschlüssen zu kommen“.

Derweil sorgen sich die Blumenroder um die Naherholungsgebiete. „Viel ist es nicht mehr, was wir haben“, gab Wolfgang Hannes zu bedenken und bekam Applaus für seine Bemerkung. Dass der Verkehr kontinuierlich von der Aar, von Diez und Birlenbach durch Limburg geführt werde, dafür habe er kein Verständnis.

Sorgen bereitet den Bürgern die riesige Talbrücke, die auf 340 Metern Länge vierspurig in einer Breite von 20 Metern die Eppenau zerschneiden würde. Die frühere Tennishalle müsste ganz verschwinden. Bei der Albert-Schweitzer-Schule für Erziehungshilfe könnten die Lärmgrenzwerte nicht mehr eingehalten werden.

Der stellvertretende Ortsvorsteher Ortwin Schlensoğ vermisste die Darstellung der CO₂-Belastung und den Einfluss der vierspurigen Umgehungsstraße auf die Frischluftzufuhr für das Stadtgebiet. Blumenrod sei die Frischluftschneise der Innenstadt. Er bekam von einem Experten zur Antwort: „Das sind Zahlen, die man nicht greifen kann, die nutzen uns gar nichts.“
Dieter Fluck

■ Am 19. August bekommt Holzheim eine eigene Veranstaltung in der Aardeckhalle zu den Auswirkungen des Aar-Anschlusses an die Limburger Südumgehung.